

# SGM-SPIEGEL

StriemenGrasMaus

## Titelthema: Klippschliefer



Berichte von Studenten

Geckoporträt

Artikel im *American Naturalist* publiziert

Masterarbeit über gemeinsame Nachtwache bei Striemengrasmäusen

## IMPRESSUM

### REDAKTION

Dr. Carsten Schradin, Annette Wiedon.

### KONTAKTADRESSE

Goegap Nature Reserve, Succulent Karoo Research Station, Private Bag X1, Springbok 8240, South Africa.  
[info@stripedmouse.com](mailto:info@stripedmouse.com)

### INTERNETADRESSE

<http://www.stripedmouse.com>

### ERSCHEINUNGSWEISE

Der SGM-Spiegel erscheint vierteljährlich, im Januar, April, Juli und Oktober jeden Jahres. Der SGM-Spiegel wird als Email-Anhang im PDF Format verschickt.

### ABONNENTEN-SERVICE UND BEZUGSPREIS

Bestellen kann man den SGM-Spiegel, indem man eine Email schreibt an: [info@stripedmouse.com](mailto:info@stripedmouse.com). In die

Betreffzeile „SGM Abo“ eingeben, es ist kein weiterer Text erforderlich. Der SGM-Spiegel wird dann automatisch vier mal im Jahr als Email-Anhang an Sie geschickt. Der SGM-Spiegel ist kostenlos. Es wird jedoch um eine Spende von 10 Euro pro Jahr gebeten. Größere Spenden sind natürlich herzlich willkommen! Zur Abbestellung schicken Sie eine Email an [info@stripedmouse.com](mailto:info@stripedmouse.com) und geben in die Betreffzeile „Abo ENDE“ ein.

### COPYRIGHT UND HAFTUNGSAUSSCHLUSS

Sämtliche im SGM-Spiegel veröffentlichten Beiträge sind urheberrechtlich geschützt. Kein Teil des SGM-Spiegels darf ohne schriftliche Genehmigung der Redaktion in irgendeiner Form reproduziert werden. Eine Haftung der Redaktion für Personen-, Sach- und Vermögensschäden ist ausgeschlossen.

### INHALT DIESER AUSGABE

3	<b>WILLKOMMEN BEI DER NEUNZEHNTEN AUSGABE DES SGM-SPIEGELS</b>
4	Namaqualand-Wetter
5	PERSONALIEN
6	The community life
8	French-English lessons
9	To get to the office, by foot or by bike?
11	The sofa safari
12	More steak, anyone?
14	Homepage: STRIPEDMOUSE.COM
14	TITEL: KLIPPSCHLIEFER
21	INTERESSANTES ÜBER DIE TIER- UND PFLANZENWELT
21	Tonight is the night
22	Geckoporträt:
23	KONFERENZEN, VORTRÄGE, PUBLIKATIONEN
23	Konferenzen
24	Publikationen
24	Populärwissenschaft
25	Masterarbeit
26	FORSCHUNGSFÖRDERUNG: SPENDEN AN DIE FORSCHUNGSSTATION
28	AUS DIE MAUS: DIE LETZTE SEITE

## WILLKOMMEN BEI DER NEUNZEHNTEN AUSGABE DES SGM-SPIEGELS!

Liebe Leser und Leserinnen,



die letzten drei Monate in Goegap waren vor allem eines: heiß! Dabei wurde viel gearbeitet, sowohl auf dem Haupt-Field-Site, als auch auf der Farm. Ed und Ivana hatten hierbei wieder mal tatkräftige Unterstützung vieler Feldassistenten. Und alles lief so gut, dass ich selber dieses Jahr gar nicht im März nach Südafrika gehen musste, denn Ivana und Ed managen das ganze sehr gut ohne mich! Was ich dadurch an Geld und Zeit gespart habe, werde ich im Juni für einen Forschungsaufenthalt in Chicago benutzen.

Jetzt wird es aber wieder Herbst in Südafrika, und bald ist dann der kalte Winter da. In der jetzigen Ausgabe des SGM-Spiegels lesen Sie aber noch über den Sommer. Da in den letzten drei Monaten keine deutschen Feldassistenten da waren, sondern Studenten aus Frankreich und England, sind die Geschichten in dieser Ausgabe alle in Englisch. Aber sie sind sehr amüsant, und ich wünsche viel Spaß bei der Lektüre.

Ihr

*Carsten Schradin*

### DIE UNTERSCHIEDLICHEN SCHAUPLÄTZE

**Südafrika:** Ist, wie der Name schon sagt, das südlichste Land in Afrika, am Kap der guten Hoffnung gelegen. Südafrika besteht aus einem Völkergemisch, ca. 75% Schwarze, 12% Weiße, 8% Farbige („Mischlinge“), sowie Inder, Malaien, einige Nachkommen der San (Buschmänner) und andere. Es ist die einzige Industrienation Afrikas mit einer sehr guten Infrastruktur und hervorragenden Versorgungsmöglichkeiten. Probleme stellen hingegen die hohe Rate an AIDS-Infizierten und die starke Kriminalität dar. Südafrika ist aber groß und in Namaqualand, wo wir arbeiten, gibt es diese Probleme kaum.

**Sukkulenterkaroo:** Dies ist ein sogenanntes Biom, beschreibt also eine Pflanzengesellschaft, genauso wie tropischer Regenwald, Savanne oder Tundra Biome sind. Die Sukkulenterkaroo ist ein Biodiversitätshotspot. Tatsächlich ist hier die Artenvielfalt genauso hoch wie in einem tropischen Regenwald. Die Sukkulenterkaroo umfasst Namaqualand und Teile des südlichen Namibias. Im SGM-Spiegel werden die Wörter Namaqualand und Sukkulenterkaroo daher häufig synonym verwendet.

**Namaqualand:** Ist der Teil Südafrikas, welcher im Nordwesten liegt, zwischen Kapstadt und der Grenze zu Namibia. Heutzutage vor allem für seine Wildblumen bekannt, war Namaqualand Anfang des 20. Jahrhunderts eines der weltweit wichtigsten Abbaugelände von Kupfer. Inzwischen spielen die Diamantenminen eine wichtige Rolle. Namaqualand ist keine offizielle Provinz, sondern gehört zum Nordkap. Namaqualand ist eine der am dünnsten besiedelten Gegenden Südafrikas und auch eine der ärmsten. Dies liegt u.a. am trockenen, wüstenartigen Klima.

**Springbok:** Die inoffizielle Hauptstadt von Namaqualand. Sie hat nur etwa 20 000 Einwohner, aber ganz Namaqualand kommt am Wochenende hierher um einzukaufen. Dementsprechend bekommt man in Springbok fast alles, was man braucht. Es gibt auch zwei gut bestückte Supermärkte.

**Goegap Naturreservat:** Goegap wird ausgesprochen als „Guchap“. Dieses Naturreservat liegt nur 20 km außerhalb von Springbok. Im Frühling kommen Tausende von Touristen hierher, um die Wildblumen zu bestaunen. Ansonsten ist es eher ruhig und Oryx-Antilope, Springbok, Erdwolf, Mäuse und Mäuseforscher haben ihre Ruhe.

**Field Site:** Das Untersuchungsgebiet. Dies ist der Ort im Freiland, wo der Wissenschaftler seine Daten aufnimmt. Hier beobachten wir also die Mäuse.

## NAMAQUALAND-WETTER

Die letzten 3 Monate	Januar	Februar	März
Minimaltemperaturen			
Nachts	10,1	9,9	10,7
Tage	26,1	24,3	25,0
Maximaltemperaturen			
Nachts	20,1	26,1	24,8
Tage	38,2	38,6	36,0
Nächte mit Frost	0	0	0
Regenfall in mm	0,4	54,4	8,1
Regentage	4	9	4



Die Märzblumen sind draussen, in Südafrika wird es Herbst!

## PERSONALIEN

*Von Ed Yuen*

In the middle of January two master students from St-Etienne, France arrived to provide much needed help both on the farm and main field site. While Laureen Keller would work on the farm and collect home range data for her master thesis, Lauriane Giroudot would work at the main site and observe individuals by following them continuously for three hours a day to compare daily activity and home range use between different male's reproductive tactics. Then, just a few days later, William Brown from UK also arrived. While Will had little experience working with rodents before, within just two weeks he had already managed to work independently and began to collect data for the individual recognition experiment. Then, in the beginning of February, Ian Paynter from Wales arrived. Will and Ian both share the love of nature and red meat, hence, they often when out hiking together even ate their way onto the "Wall of Warriors" by eating a whole kilogram

of rump steak in a steak ranch in Springbok (when I almost couldn't even finish my 250g steak)!!! Also in the beginning of February, it was time for Eve Davidian to leave us. During her two months stay in Goegap, Eve demonstrated willingness to carry out extra duties and proved to be a hard field worker. For some mornings in January, when she was the only field assistant in the farm, while Ivana was processing blood samples as well as conducting behavioural phenotype experiments back at the research station, she was radio tracking around 50 mice all by herself! As mentioned before, Will wasn't only a quick learner, it turned out that he was also a very motivated field assistant. He worked on many of his off days in order to collect enough data for the individual recognition experiment for his group! It was too bad that in the beginning of March, he also had to leave us and returned to the UK for his new job.



Die Gruppe an der Forschungsstation ende Januar, von links nach rechts, von vorne nach hinten: Laureen, Eve, Lauriane, Ivy, Ed, Ian und Will.

## THE COMMUNITY LIFE

*By Laureen Keller*

As everyone who comes here already knows, the Goegap experience is not only a work experience but it is also a great occasion to experience the community life and to take advantage of it.

On average, there are six people living at the research station so, to make cohabitation easier, we all have to respect some basic rules. That being said, it can sound a bit scary, but it simply means that you have to be as normal and respectful as you would be back home. In practice, it

consist of cleaning your kitchen utensils and the stove after using them, not spending two hours in the bathroom every morning, and respecting the private life of the others. Because of the location of the station, in the semi-arid Succulent Karoo, one of the most important things you have to care about is to save water and energy. You are probably thinking that it is obvious and you already do that in your home country to protect the environment. But when you have to stop using all

the computers or keep the light off after three days of rain because the remaining energy is saved for the fridge, you will realize that it is a real necessity and not only a "good action"!

As I said before, living here is also an amazing opportunity to learn about other people and to experiment new things. Several moments are particularly favourable for that, like watching a movie all together, working or going out on Saturdays. Indeed, even if Springbok is a small town it offers a lot of different places to relax and have fun with your "co-tenants" and South African people playing pool, having a drink in a pub or in a club...

The time spent in the kitchen for dinner is also one of these precious occasions. We discover the personality traits of the others, their experiences, their country, their traditional recipes ('ratatouille' from France, pizza dough from Italy...), and of course for the non English speakers: improve it. Everyone can learn something about the others and their passions.

The braai (=BBQ), usually on Saturday nights, is the most South African part of our week. It is a great and relaxing moment. It is the occasion to take some time to have a chat and test all the traditional ways to eat grilled meat: with honey, BBQ sauce, sweet potatoes or grilled corn... The geckos provide a show hunting the poor beetles attracted by the smell and the light. And at the

end of the meal, if you are not tired by the working week you can raise your head and contemplate the most amazing sky you will ever see and try to recognize (with a little bit of help from Ed) the Orion belt or the Southern cross ... a real moment of sharing!

Saturday night can also be the occasion for a night drive. It consists in, as its name said, a drive in the late evening with spot lights to look for some nocturnal animals. If you are lucky maybe you will see some Aardvark, a large mammal with a long pig-like snout, Aardwolf, a hyena-like carnivore with dark stripes across the back or some amazing birds as ostrich or nocturnal ones as owls. If you see a porcupine take a picture, you will become a legend in the research station as the first people which not only find some quills!

As we don't work on Wednesday, the Tuesday evening is also nice. Generally we all meet in the kitchen ... again, to watch a movie. The research station provides a really interesting collection of totally different movies in order for everyone to find what they like. Like for all the shared decisions, it can take a little bit of time for everybody to agree but it is the occasion to discover different movies and to enjoy them.

To conclude, I would like to say that even if the permanent cohabitation with other people could seem "frightening", you soon realize how enriching it can be and how trivial the drawbacks are.

By Will Brown

Picture the scene. It is shortly after sunset when a dusty posse of tired fieldworkers comes crashing through the door, drop their backpacks and stumbles into the kitchen like a procession of flesh-eating zombies. Six exhausted bodies in the small room; six mouths each wanting six meals...and all at the same time! It is at such a time that you exercise patience; the most important virtue for success and tranquility at Goegap. Before you come to Goegap there are some things you should know. Firstly, you are going to learn new things and have a wonderful experience. Secondly, you will be in continuous close contact with people who will initially be strangers and most likely from a different sex and nationality to yourself.

Being English I was initially dubious at the thought of spending a couple of months with three French people! However, the news improved when I found out that it would be three young French girls. Naughty thoughts of frilly underwear, perfume parties and bedtime whispers of '*mon cherie*' titillated my racing imagination. Of course, it wasn't like that. The French girls did float about the kitchen wearing provocative lingerie and having epic two hour lunches - much as the French do - but the talk was more about the sex lives of striped mice than...urr... you know.

The overwhelming majority of your time you will have a laugh with your fellow fieldworkers and share good

conversation. However, as any of you who have seen Big Brother know the potential for lively 'intra-housemate dynamics' can lurk below the surface and threaten to break its calm waters. Particularly dangerous in Goegap where there is no production crew to rescue you and where... *no one can hear you scream*.

So, how to maintain a friendly, tolerant and peaceful atmosphere? Goegap is basically a very relaxed place. Allow the chilled vibes to wash away your worldly cares, sit right back and light up another joint of the finest local *dagga*. Actually, scrap that final bit! Just come with a relaxed sense of adventure and be prepared to accept and adapt to anything that comes your way. Also, respect other people's differences and privacy. If you come, bring some games that to play or a few DVDs that everyone can watch together. My complete series of '*Blackadder*' passed many an amusing hour. Make sure that you go partying in Springbok at least once or twice. Trust me, the Springbok nightlife is like nothing you've seen before (and I mean that in both a good and bad sense!).

Another sparkling gem of advice: food can really bring people together. Much gratitude to everyone whose cakes and chocolate brownies I scoffed! So, cook something delicious and share the love. Just make sure it is delicious. When the French girls cooked me crepes, whole centuries of conflict between our nations

evaporated and a blissful *Entente Cordial* descended over Goegap. To reciprocate and boost the spirit of international peace I cooked them a traditional English meal. Alas, conflict returned.

However, after repeated exposure to frozen pizza topped with tinned baked beans I am sure they left with a new

found love of processed food and the English way. And that, dear friends, is the key to peace at Goegap. Bags of patience, smiles and the ability to lie through your teeth when someone cooks you their special meal!

Bon chance!

### TO GET TO THE OFFICE, BY FOOT OR BY BIKE?

By Lauriane Giroudot

At the research station there is no phone, so if you want to call your family or friends you have to go to the office, which is situated 5 km away.

Usually we choose the Sunday to go to the office because it's our entire day off so you can take your time if you find something interesting to see, like a special animal you really want to identify, or just to admire a group of springboks.

The first time we (Laureen, the other French girl, and me) went to the office was also our first real walk in the reserve. I remember that we were walking at a normal speed and frequently stopped to take pictures of wild animals. I supposed that it's the same for everybody who came here: as all is new and you really want to see as much as you can!

It took us one hour to arrive without being too tired.

After that I tried to do the travel by myself because my roommate had to work and I absolutely needed to make a phone call. It was during the week so I had just few hours to go and come back to the research station. I walked as quickly as

possible in order to finish this journey in the shortest time. The main reason for me wishing to do this quickly was that the sun was very hot (it was 2 O'clock in the afternoon) so it was not pleasant to feel my skin become more and more hot in spite of my clothes and sun cream.

Because you probably don't know how it looks on the way to the office, I will describe it to you: it is a sandy road (girls you will have calves made of metal after that!) running in the semi desert...meaning that you don't have a piece of shadow!

In other words you have to take a lot of protection (cream, sun glasses, hat) and water.

Fortunately it was a windy day so it helped me to stay cool during the most important part of my walk.

The second time I had to go to the office alone was 2 days after that. As I was more in a hurry, I choose to borrow the bike of the research station. I thought "Ok, maybe it will be difficult in the slopes but it should be alright!"

Ha ha ha.



I forgot that I was a city girl with non existent thigh muscles!

To be honest it was not a complete travel by bike... just half. I pushed the bike when the slope I need to climb was too hard, and used it when the road goes downhill. When I finally arrived at the office, after 40 minutes, I was exhausted.

In spite of this, the impression of speed when you are on the bike, feeling the strong wind on your face, and see the landscape fly, it's amazing! For me it was like feeling completely free, and I think everybody has to try at least once.

To summarize what to do when you have to go to the office for a phone call:

- 1) You are not in a hurry => walk and take your time to admire the wild nature. If you have somebody to come with you it's even better, you can talk

and share your opinion on what you observe.

- 2) You have not a lot of time => try to do the travel using the bike but you have to know that if you are not sporty, you will probably have difficulties to climb the slope, you will not see everything (as I was not confident with the sandy road I spent the most of the time looking at the ground, in order not to fall because of a stone), and also you will be on your own because there is just one bike.

In all cases, if you come at the research station, I am sure you will try these two options... and also the third, last but not least: the car!

Be careful, there is speed limitation so don't walk too fast!

By Ian Paynter

The modern wildlife documentary has created a new breed amongst enthusiasts of the natural world: the armchair biologist. It is entirely possible in this day and age to swim with Great White Sharks, swing with Ring-Tailed Lemurs and slither with Puff Adders without ever so much as getting to your feet, let alone getting them wet, muddy, burned, frostbitten or blistered for countless hours to get a fleeting glimpse that definitely might have been the animal you were seeking. Can being in your slippers in the living room really replace being in the shoes of Livingstone? As it turns out, there's a huge but attached (and not just because all you've done is sit on it in front of the TV).

Education, information, inspiration – all of these are provided in ample spades by the television output of the Attenboroughs and Carwadines of this world, but true experience and beauty is something that can only be in the eye of the beholder. It's not merely a case of 'seeing' a creature, it's about experiencing first hand the way it moves, sounds and smells as well as getting a genuine feel for the habitats they live in. Considering this, is all hope lost for those who dream of being on safari on the sofa? I'm here to tell you that it isn't. You just need to find a very special sofa.

As it happens there is such a sofa here in Goegap Nature Reserve at the Four-Striped Mouse Research Station. Admittedly it's out on the veranda, but the climate here makes that a very pleasant place to spend an evening. The Goegap Sofa Safari

offers the highest-definition picture in the world, fully widescreen, with

**Wie wird man eigentlich Feldassistent?**

Als FeldassistentInnen kommen nur Leute mit biologischen Vorkenntnissen in Frage. Dies sind vor allem BiologiestudentInnen, aber auch Studierende ähnlicher Fachbereiche wie Tiermedizin können sich bewerben. Aufgaben der FeldassistentInnen sind: Fangen und Markieren von Mäusen, Telemetrieren, Verhaltensbeobachtungen, Hilfe bei der Instandhaltung der Forschungsstation und vieles mehr. Wer Interesse daran hat, eventuell trotz all der Unannehmlichkeiten für 2-3 Monate nach Goegap als FeldassistentIn zu kommen, findet weiteres Informationsmaterial unter [www.stripedmouse.com](http://www.stripedmouse.com). Konkrete Fragen bitte per Email an: [CARSTEN.SCHRADIN@ZOOL.UZH.CH](mailto:CARSTEN.SCHRADIN@ZOOL.UZH.CH).



Daniela Fischer war 2003 als Feldassistentin da. (Bild C. Schradin).

hyper-realistic surround sound and smells built in as standard. The sofa itself is also pretty comfortable.

Although it lacks a traditional channel-changing method, switching the light on during night-time broadcasts will get you extra bugs, if that's your thing.

Day-time viewers will be treated to regular footage of Four-Striped Mice and Bush Karoo Rats, Mouse-Birds and Cape Sparrows (probably pecking at their reflections in the car's wing-mirrors). Perhaps you'll see our resident pair of grey herons or the rock kestrel that frequents the disused telephone poles. Committed watchers might see Jackals, a Jackal Buzzard, some of the famous and distinctive Springbok or even some booming Baboons (volume control not supplied).

Those night-owls among you might see some of your avian namesakes in the form of the Cape Owl, and in the meantime will have an endless supply

of Cape Serotine Bats flitting past, Geckos scuttling across the walls and the marauding black shapes of Tyrant Beetles scurrying across the ground. Fans of close-up shots should be warned that the stings of scorpions and the bites of snakes are incredibly realistic.

All the above and more is available practically every day on the Goegap Sofa Safari. All you have to do is get to Cape Town, South Africa, persuade someone to drive you the seven hours out to the little town of Springbok, persuade someone else to drive you 20km out into the semi-desert then throw yourself down on the sofa and tune in. It's just that simple. With such easy access available I know that it won't be long before dozens of you will be getting off your sofas the world over and getting onto our Sofari.

MORE STEAK, ANYONE?

By Ivana Schoepf



Ian before he was weighting 1kg more!

After a fateful night out at the Tauren Steak Ranch, we discovered that the

restaurant was running a competition: if you were able to eat a kilogram of steak, your name would be immortalised on the very aptly named "Hall of Warriors". Of course, upon discovering this, Ian and Will immediately decided that they had to get their name up on the board. The decision to eat a kilogram worth of steak was an easy one, but as the days progressed and the challenge drew closer doubts started to emerge. While Ian seems to be confident in his ability to do it, Will started having second thoughts. It took some encouragement from all of us, but eventually we managed to persuade

him that he was going to make it. Hence, after a week of "strenuous" mental preparation, Saturday came and by then it was too late to withdraw from the competition. As we arrived at the restaurant and ordered the food, even the waiter seemed to be incredulous by the orders, and he even did a double take by asking to clarify the food that he was asked to serve. As we waited for the food, Ian seemed to be completely cool and in control, while Will started to grow dubious again. Will's worries were probably very much fuelled by all the speculations and discussions that all of us were having about the potential size of the steak that he would have to eat in just a few moments. Of course it did not help the fact that he had already downed a beer and two

glasses of wine and he was probably already feeling full by then. After a long, long wait that seem almost interminable, the steaks finally arrived. And yes, they were huge. Ian ate his steak as quickly as possible, as, by his own admission, if he had done it slowly, he would probably never had been able to finish it. On the other hand, Will decided to take the slow approach and, even though he struggled with the last few bites, he also managed to finish his share. All of us were really stunned: how can anyone possibly eat a kilogram of steak? I couldn't even finish a 200g one! It was truly incredible! And that was not the end of it: they both decided to top it all off by ordering cheesecake! Amazing!



Will was happy that the steak didn't come with English peppermint-sauce!



## HOMEPAGE: STRIPEDMOUSE.COM

	Januar	Februar	März	Total letztes Quartal
Aufrufe von stripedmouse.com	3924	4623	6006	<b>14 553</b>
Downloads FSM-TIMES, SGM-Spiegel	346	481	100	<b>927</b>

## TITEL: KLIPPSCHLIEFER (*PROCAVIA CAPENSIS*)

Von *Claudia Sobe und Elena Zwirner*

Angekommen einen neuen Ort, ist das erste was man macht, natürlich, eine Liste aller Arten aufzustellen, die man sehen möchte, und als zwei gute Biologinnen taten wir dies auch.

Hier in Goegap gibt so viel zu sehen, auch wenn es nicht gerade Frühling ist und Namaqualand aus einem Meer von Wildblumen besteht. Neben der kleinsten Schildkröte der Welt und vor allem den scheuesten Leoparden überhaupt, kann man unzählig viele Vögel, Wild, Insekten und natürlich viele niedliche Mäuse und mehr sehen.

Sagen wir die Schildkröten und der Leopard sind eben zu scheu oder zu klein und wir warten immer noch bis sie an unsere Tür klopfen, jedoch hatten wir schon schöne Begegnungen mit vielen verschiedenen Arten und halten immer noch Ausschau nach mehr.

Auf unseren Listen, hatten wir zwei Arten, die wir unbedingt sehen wollten und dies stellte sich als leichte Aufgabe heraus: Bergzebras für Claudia und Klippschliefer für mich. Nach 2 Monaten hier, in denen wir fast unsere Hoffnung verloren hatten, wurden unsere großen Wünsche wahr, ganz unerwartet auf dem Weg vom Telefonieren zurück zur Station. Das war großartig! Nachdem wir etwas über beide Arten gelesen haben, entschieden wir uns, unser Essay über Klippschliefer zu schreiben, da sie charakterlich einen unserer Mitbewohner zu ähneln scheinen: „mürrisch reinschauend am Morgen“. Nachdem wir dann tiefer in die Materie einstiegen, merkten wir, dass Klippschliefer eigentlich ziemlich interessant sind.

Für lange Zeit waren Klippschliefer für Zoologen ein Rätsel in Bezug auf ihre Klassifizierung. Seit kurzen

werden sie als nahe Verwandte der Elefanten und Seekühe eingeordnet, obwohl sie eher einem Murmeltier ähneln. Sie sind die kleinsten, aber grimmigsten Huftiere, mit einem ganz besonderen Gruppenleben, welches dem Motto folgt: „Schau nie in die Augen deines Nächsten“.

### Schliefer

Es gibt 3 Gattungen der Schliefer: Zum einen die *Procavia* (Klippschliefer), *Heterohyrax* (Buschschliefer) und *Dendrohyrax* (Baumschliefer), mit insgesamt 11 Arten. Die Unterschiede sind kaum nachweisbar und auch die Gattungen unterscheiden sich kaum. Besonders Klipp- und Buschschliefer sind sich sehr ähnlich und teilen sogar das gleiche Repertoire an Rufen und Verhalten, sowie das Habitat.

Dagegen sind die Baumschliefer an das Leben auf Bäumen angepasst und sind nachtaktiv. Die Lebenserwartungen sind bis zu 12 Jahren.

### Beschreibung

Klippschliefer sind charakterisiert durch ihre gedrungene Figur, den kurzen Beinen, das Fehlen eines Schwanzes, ihr braunes, raues Fell und wenn man näher schaut, kann man nicht die großen Zähne missen. Wie Elefanten haben sie gepolsterte Hufe, jedoch wiegen sie im Gegensatz zum Elefant nur 3-5 kg.

Sie sind nicht sehr schnell, jedoch durch ihren starken Körperbau sehr agil, besonders beim Klettern und Springen zwischen Felsen.

In der Mitte ihres Rückens besitzen Klippschliefer eine Duftdrüse, welche eine wichtige Rolle bei der

Kommunikation zwischen Individuen derselben Spezies spielt. Zudem haben sie über den ganzen Körper verteilt Tasthaare, für die Orientierung in dunklen Felsspalten. Weibchen besitzen 4 leistenförmige Milchdrüsen und 2 weitere an der Brust, was es leichter macht die Jungen sitzend auf einen Felsen zu säugen.



Junge saugen von Brustmilchdrüsen

Überraschend fanden wir heraus, dass Klippschliefer keine konstante Körpertemperatur besitzen, was ihren Lebensstil beeinflusst: nur geringe Aktivität während des Tages, Futtersuche nur am frühen Morgen oder in den Abendstunden und Zusammenkuscheln für Wärme.

### Lebensraum und Verbreitung

Die Verbreitung ist sehr durch ihre nicht konstante Körpertemperatur beeinflusst: da sie keine Erdhöhlenbewohner sind, jedoch Schutz bei Nacht und an heißen Tagen benötigen, sind sie abhängig von natürlichen Höhlen.

Klippschliefer sind anpassungsfähig, und weit verbreitet, überall dort wo man Felsen findet, welche gut geeignet sind für das früh morgendliche Sonnenbaden. Heimisch sind sie auf den ganzen afrikanischen Kontinent und der

arabischen Halbinsel. Die Art der Vegetation spielt keine Rolle, da ihre Ernährung aus allen möglichen Pflanzen bestehen kann.



Klippschliefer müssen zur Futtersuche ihre Felskliffe verlassen. Um Raubfeinde zu vermeiden, agiert ein Individuum als Wächter, meistens ist dies das dominante Männchen

Es wird geschätzt, dass Klippschliefer dieselbe Menge Grass mit einem Bissen essen können wie ein Schaf. Klippschliefer können so ihren Magen in 1-2 Stunden füllen. All dies sind Schutzmaßnahmen während des Grasens, um Raubfeinde zu vermeiden, wenn die Schliefer weit weg von ihren Felsen sind und sich so nicht verstecken können. Sie suchen nach Nahrung in Gruppen, normalerweise trägt das dominante Männchen die Aufgabe des Überwachens. Sobald ein Alarmruf ausgesendet wird, egal ob von ihm, einem Gruppenmitglied oder einen Vogel, begeben sich alle Gruppenmitglieder möglichst schnell in den Schutz ihrer Höhlen. Da der Aufenthalt im offen Terrain sehr gefährlich ist, wird neben dem gerade besetzten Kliff gerne ein zusätzlicher Felsen einige Kilometer weiter als Ausweichmöglichkeit benutzt, um größere Risiken bei einem nötigen Umzug zu entgehen. Ist ein Felskliff

durch eine Kolonie besetzt, ist dies recht einfach zu erkennen, da Klippschliefer kommunale Latrinen in der Nähe ihrer Schlafplätze besitzen. Diese kann man an einer typisch weissen Färbung der Felsoberfläche erkennen.

### Soziale Organisation

Wie schon erwähnt, leben Klippschliefer in Kolonien. Die Gruppen bestehen aus den Zuchtmännchen und verschiedenen miteinander verwandten Weibchen, aber auch eingewanderte Weibchen werden akzeptiert. Es gibt keine wirkliche Hierarchie zwischen den Weibchen, jedoch ist meistens die Älteste die Dominante. In jeden Fall ist das Männchen dominant über alle Gruppenmitglieder und gibt Schutz vor Rivalen und Raubfeinden.

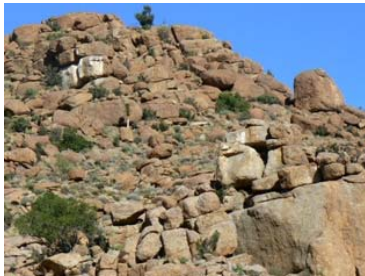
Die Gruppengröße ist abhängig von den natürlichen Ressourcen des Einzugsgebietes, normalerweise ist ein 4 km<sup>2</sup> großes Gebiet besetzt von einem Männchen mit 3-7 Weibchen und deren Jungen. Gruppen mit bis zu 17 Weibchen wurden in Savannen gefunden.

Der männliche Nachwuchs hat kein einfaches Leben: sie werden im Alter von 17-24 Monaten gezwungen abzuwandern. Vom eigenen Vater verjagt, werden sie nun auf ihren Weg zum Erwachsensein mit all den anderen dominanten Männchen konfrontiert.

Es gibt zwei Möglichkeiten für diese Männchen: Finde ein unbesetztes Kliff um sich niederzulassen zu können oder warte in der Peripherie einer Kolonie um die Position des Zuchtmännchens zu ersetzen. Aber nicht einmal Warten ist ein leichter Job! Andere junge Männchen können



für dieselbe Position Ausschau halten- und wie Klippschliefer nun einmal sind- werden Probleme mit heftigen Kämpfen gelöst. Sie sind sehr aggressiv gegeneinander um die Hierarchie festzulegen, denn falls das dominante Männchen der benachbarten Gruppe stirbt oder an Fitness verliert, nimmt das dominante Männchen des peripheren Gebietes diesen Platz ein.



Urin der Klippschliefer hinterlässt eine typische Weissfärbung auf den Felsen, welche die Präsenz einer Kolonie anzeigt

Es ist beeindruckend, wie Klippschliefer sich bekämpfen können. Es wurde beobachtet, dass zwei Klippschliefer einen Abgrund kämpfend herunterfielen und am Grund weiter kämpften. Es ist außerdem bemerkenswert wie sie den Augenkontakt meiden nur um nicht eine aggressive Antwort zu bekommen. Jedoch noch beeindruckender ist es zu wissen, dass sie friedlich ihr Territorium mit Buschschliefer teilen können. So ist es keine Besonderheit, dass Beide das gleiche Kliff besetzen. Ausserdem assoziieren sie sehr eng miteinander: sie suchen zusammen nach Nahrung, sie kuscheln zusammen und sie haben sogar eine kommunale Kinderstube, in der die

Jungen zusammen spielen. All dies passiert ohne Aggressionen. Eine mögliche Erklärung ist der Unterschied in der Größe der beiden Arten, wobei der Klippschliefer größer ist. So ist es sinnlos, einen Kampf anzufangen, jedoch ist es schön zu wissen, dass selbst Klippschliefer manchmal ihr Kriegsbeil niederlegen.

### Reproduktion und Eltern-Nachwuchs Verhalten

Die Reproduktion ist saisonal, früher oder später Sommer, und wird nur 1 mal im Jahr vollzogen. Die sexuelle Reife wird mit einem Jahr erreicht, dabei werden die Männchen aggressiv und ihre Hoden vergrößern sich um das 20-fache. Wenn die Fortpflanzungszeit angebrochen ist, ruft das Männchen das Weibchen und nähert sich mit seinem Rückenteil und einem erigierten Penis an. Er hält sie fest und besteigt sie und all dies ist in wenigen Sekunden beendet.

Manchmal können sich sogar Männchen aus einem peripheren Gebiet mit jungen Weibchen paaren, jedoch nicht mit Erwachsenen. Die Schwangerschaft dauert 7 Monate und 2 bis 3 Junge werden geboren. Diese starten sofort nach der Geburt sich zu bewegen, sie erklimmen den Rücken ihrer Mutter, die Augen sind geöffnet und sie sind voll behaart.

Um gefüttert zu werden rufen die Jungen ihre Mutter und während des Säugens machen sie Geräusche, wahrscheinlich damit ihre Mutter da bleibt. Weibchen füttern nur ihren eigenen Nachwuchs.

### Kommunikation und Verhalten

Klippschliefer zeigen ein weites Repertoire an Rufen: territoriales Werben, Fauchen, Beissen und

Kontaktrufe. Was sie jedoch so berühmt macht sind ihre Alarmrufe, ein lustiges, lautes Grunzen... was ich jedoch nicht besser beschreiben kann, da ich es bis jetzt auch nur von Leuten gehört habe, die es probierten nachzumachen.

Eine andere Möglichkeit der Kommunikation ist durch die dorsale Drüse und den aufrichtbaren Rückenhaaren gegeben, welche größtenteils in Dominanz- und Unterwerfungsverhalten genutzt werden

### Dominanz/Bedrohungsanzeige

Wenn Klippschliefer denken, dass jemand vergessen hat wer hier der Boss ist, machen sie es einem verständlich, indem sie ihre Drüse öffnen, den Kopf und Schultern erheben, starren und sich dem Widersprechenden nähern, natürlich zähnezeigend, knurrend, zähneknirschend, wodurch sie am Ende den Eindringling wegzagen.

### Kämpfen

Falls die Dominanz nicht klar ist oder der Widersprechende es wirklich wissen will, wird dies in einen Kampf enden. Und noch einmal Klippschliefer sind harte Kämpfer! Sie beißen sich gegenseitig in Genick, Schultern und Kopf und können den Anderen ernsthaft mit ihren Zähnen verletzen. Meist sind Aggressionen auf Männchen, erwachsene oder Juvenile erwachsenen, die das Revier unerlaubt betreten, beschränkt.

### Submissives Verhalten

Um jeglichen Konfrontationen aus dem Weg zu gehen, müssen Klippschliefer vorsichtig sein, jeden Moment des Tages. Sie schauen sich

nie an, auch nicht während des Essens oder des Wärmens, sie schauen sich nie in die Augen, und nur um sicher zu sein betreten sie ihre Höhlen oder Kuschelgruppen rückwärts.

Aber wenn das nicht genug ist und das dominante Männchen trotzdem etwas falsch versteht, können friedliche Klippschliefer den Aufgebrachten etwas beruhigen, indem sie ihre Drüse schliessen, ihre Ohren flach anlegen und sich ducken.



Klippschliefer "fliegt" zur anderen Seite des Weges nach einen kurzen Kampf

### Anti-Räuber Verhalten

Die vielen Feinde, die Klippschliefer haben, machen ihr Leben zu einer ständigen Ausschau nach Gefahr. Eulen, Adler, Schlangen, Schakale, Katzen und Mangusten sind ihre Hauptfeinde.

Sie müssen aufmerksam bleiben, sie bevorzugen es sich versteckt zu halten um bei Gefahr sofort einen Alarmruf aus zu stoßen.

Sie können somit auch kooperative Verteidigung gegen Angreifer zeigen und erwachsenen Individuen können sich in Gruppen sammeln um kleine Räuber in die Flucht zu schlagen.

Falls nötig, können Klippschliefer auch noch eine letzte Chance zur

Flucht nutzen, indem sie sich tot stellen.

### **Klippschliefer und der Mensch**

Ich denke Klippschliefer ähneln uns Menschen, vor allem wenn sie das Raubfeindrisko mindern, indem sie die Räuberpopulation reduzieren.

Bedauerlicherweise wurden Klippschliefer vom Menschen nicht wirklich geliebt.

Wir Menschen lernten schnell, dass Klippschliefer eine Quelle für Fleisch und sehr resistentes Leder waren. Bis heute werden sie von einigen afrikanischen Naturstämmen genutzt. Aus ihren Exkrementen wird Medizin und Parfüm hergestellt.

### **Klippschliefer in Goegap**

Hier in Goegap Naturreservat haben Klippschliefer mit den meisten ihrer

natürlichen Feinde zu kämpfen, jedoch über uns Menschen müssen sie sich keine Sorgen machen.

An die Arbeiterhäuser kommen sie wirklich sehr nahe, um von den frischen Blättern und den saftigen Grass zu essen.

Wir in der Forschungsstation sehen sie nie so nah, nur auf unseren Weg nach Springbok, wenn sie die Strasse überqueren. Wir geniessen jeden Augenblick, wenn wir "wildlife" beobachten können und da ist kein Zweifel, dass Klippschliefer unseren Tag bereichern können, indem sie böse von einem Felsen auf uns herunterschauen. Klippschliefer sehen nicht gut aus, sie sind nicht süß wie unsere Mäuse, dennoch können sie so lustig sein!

### **Literatur**

Bartholomew, G.A., Michael Rainy, M., 1971. Regulation of Body Temperature in the Rock Hyrax, *Heterohyrax brucei*. *Journal of Mammalogy*, Vol. 52, No. 1, pp. 81-95

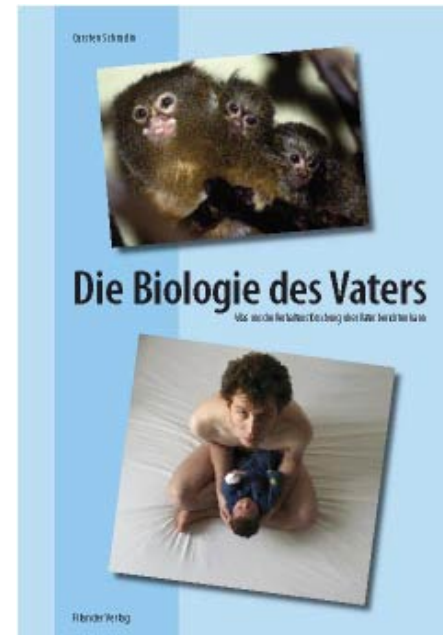
Estes D. R., 1991. Hyraxes. In: The Behavior Guide to African Mammals. Pp. 250-258.

Russel Friedman Books, South Africa.

Hoeck, H.N., 1975. Differential feeding behaviour of the sympatric hyrax *Procavia johnstoni* and *Heterohyrax brucei*. *Oecologia*, Volume 22, Number 1, pp. 15-47.

Hoeck, H.N., 1989. Demography and Competition in Hyrax. *Oecologia*, Volume 79, Number 3, pp. 353-360.

Lensing, JE, 1983. Feeding strategy of the rock hyrax and its relation to the rock hyrax problem in southern South West Africa. *MADOQUA*, Vol. 13, no. 3, pp. 177-196.



### **Neu erschienen**

**Carsten Schradin:**  
**Die Biologie des Vaters**  
**Was uns die Verhaltensforschung**  
**über Väter erzählen kann.**

ISBN-10: 3-930831-65-1, 206 Seiten, zahlr. auch farbige Abbildungen

Populärwissenschaftliches Buch, welches die Biologie des Vaters verständlich und unterhaltsam erklärt.

Mit vielen Berichten über die Striemengrasmaus. Erschienen im Filander Verlag, Fürth.  
<http://www.filander.de/index.html>

## **Goegap Nature Reserve**

**Gästehaus, Campingplatz, Buschhütte und Buschcamp.**

**Neben speziellen Routen für Geländewagen gibt es auch Touristenrouten, die für alle PKW-Klassen befahrbar sind.**

**Außerdem gibt es zwei schöne Wanderwege sowie einen Sukkulentengarten, in dem man sich vor Beginn der Touren über die vielfältige Flora des Reservats informieren kann.**

**Tel: +27 27 718 99 06**

**Fax: +27 277181286**

## INTERESSANTES ÜBER DIE TIER- UND PFLANZENWELT

TONIGHT IS THE NIGHT!

By Ivana Schoepf

We were again approaching the end of the week and the topic of discussion, as always around this time, was how we were going to spend our Saturday night – Sunday weekend. I knew some people (e.g. Will) really wanted to go and pay a visit to Beavers, one of the fabled clubs in Springbok. He had been really pushing for a night out to the place ever since speaking with Johan about the „entertainment“ options there. However most of us really didn't have the energy to go out clubbing, especially ever since we had started the home ranges back at the farm. Hence we all agreed that it would be a much better option for all if we went for a night drive instead – ok, the decision was not exactly unanimous: Will still was more inclined to go to Beavers, but in any case, he still would have one weekend left to do it. For my part, I thought it would be a great idea; after all it was such a long time since we had a night drive here in Goegap. Looking back, I think the last one I went on was when Carsten was still here with us in October; hence it was really about time to go back on the road and see some nocturnal creatures. Hence on a cold and moonless Saturday night in February

after having stuffed our faces with the always delicious braai food, we all got ready, climbed into the Mahindra, and, armed with spotlights, we went out into the night. And we weren't far from the research station when we spotted our first animal: a cape-eagle owl! Everybody was really amazed by the largeness of the bird, but we did not have much time to take it all in, as, just around the corner, on the tourist route, we spotted two red eyes shining in the dark. The animal was quite far, but after much discussion and juggling with the spotlights we managed to identify it: it was an aardwolf. Fantastic! However this particular individual didn't seem to like being the centre of so much attention, and, just after giving us a quick glimpse, it disappeared into the night. We were still discussing how lucky we had been to run into an aardwolf, when we spotted another creature. It was an antelope, a small one and it wasn't a steenbok. It was much more relaxed and much closer than the aardwolf had been and it hanged around long enough for us to properly identify it: it was a duiker. This was also a very lucky sight: I have been on many night drives in the reserve, but I have seen duikers only on two occasions, one of the two

being this one! We stuck around with the duiker for quite sometime, but it seemed that the length of time we spend with it had been just perfect: a little longer or a little shorter and we would have completely missed our next animal, and we surely would have greatly regretted it as it was an aardvark! As it was lumbering away into the field, everybody could hardly contain their excitement. This was after all one of the few animals that was on everybody's list of must see before leaving Goegap! From that point on the topic of conversation became the aardvark. However, our conversation did not go very far, as, almost immediately, we spotted another aardwolf. It was much closer this time and it was just emerging from its den. It was an amazing sight: seeing the ears appear from the edge of the burrow, and then the inquisitive eyes and the pink nose: it was just

wonderful! It peaked out of the burrow a few times, almost unsure about what to do next, but eventually it stood up, stretched, gave us a glance and, just like that, it was gone. After that we still drove around for quite sometime, and we saw a lot of other animals (springbok, gemsbok, jackals, steenboks ...), but for me that night was and will always be about that aardwolf emerging from the den: nothing before or after came even close to be as exciting. The whole experience had been truly unbelievable. The whole night drive had been unbelievable! In the space of just over an hour we had seen two aardwolves, an aardvark, a duiker, a spotted eagle owl and many more creatures great and small. I don't think anybody regretted coming on the night drive and not having gone to Beavers. Not even Will.

### GECKOPORTRÄT: WEBER'S THICK-TOED GECKO (*PACHYDACTYLUS WEBERI*)

Von Ramona Pötzing

Vorkommen: Diese Art kommt in Zentralnamibia und Namaqualand vor.

Identifikation: Dies ist ein kleiner, schlanker und flacher Gecko mit 22 unregelmäßigen Reihen von kleinen Tuberkel die getrennt werden durch körnige Schuppen auf dem Rücken. Der Schwanz, welcher ein wenig länger ist als der Körper, ist in Abschnitte unterteilt mit

regelmäßigen Reihen von sechs bis acht kielförmigen Tuberkel.

Biologie und Fortpflanzung: Diese sehr agilen Geckos leben in Spalten in hartem Fels und sind nachtaktiv. Sie fressen vor allem Motten und Spinnen. Zwei Hartschaleneier werden in eine Felsspalte gelegt und das Schlüpfen erfolgt nach 80-90 Tagen. Bei gemeinschaftlichen Eiablageplätzen kann man bis zu 60 Eier finden.

## KONFERENZEN, VORTRÄGE, PUBLIKATIONEN

### KONFERENZEN

**Schradin, C. Evolved endocrine mechanisms of social flexibility: How individuals adapt to a changing environment. Vortrag beim Treffen der Ethologische Gesellschaft in Göttingen vom 12. bis 14t. Februar.**

Behavior is a product of evolution, but the optimal behavior often differs from individual to individual, and behavioral flexibility has evolved in many species. To understand the evolution of behavior one must also understand its evolved physiological mechanisms. The relative plasticity hypothesis predicts that alternative tactics are associated with changes in hormone levels. In species with alternative male reproductive tactics, the highest androgen levels have usually been reported in dominant males. However, in sociable species, dominant males show amicable behaviors to gain access to females, which might conflict with high testosterone levels. I compared testosterone, corticosterone and prolactin levels in male striped mice (*Rhabdomys pumilio*) following a conditional strategy with three different reproductive tactics: (i) philopatric group-living males, (ii) solitary living roamers, (iii) dominant but sociable group-living territorial breeders. Philopatrics had the lowest testosterone but highest corticosterone levels, suggesting that they make the best of a bad job. Dominant territorial breeders had lower testosterone levels than roamers. Roamers had the highest testosterone levels, which might promote risky behavior, such as invading territories defended by territorial males. This result suggests that dominant males' testosterone levels reflect a trade-off between low testosterone amicable behavior and high testosterone dominance behavior. Prolactin, a hormone correlated with parental care, was highest in paternal territorial breeders. These differences in hormones levels disappeared during the non-breeding season, indicating that they were correlated with differences in reproductive behavior during the breeding season. I concluded that evolved endocrine mechanisms are likely to underlie social flexibility in the striped mouse.

### PUBLIKATIONEN

Schradin C, Scantlebury M, Pillay N, König B, 2009. Testosterone levels in dominant sociable males are lower than in solitary roamers: Physiological differences between three male reproductive tactics in a sociably flexible mammal. *American Naturalist* 173:376-388.

The relative plasticity hypothesis predicts that alternative tactics are associated with changes in steroid hormone levels. In species with alternative male reproductive tactics, the highest androgen levels have usually been reported in dominant males. However, in sociable species, dominant males show amicable behaviors to gain access to females, which might conflict with high testosterone levels. We compared testosterone, corticosterone and resting metabolic rate in male striped mice (*Rhabdomys pumilio*) following a conditional strategy with three different reproductive tactics: (i) philopatric group-living males, (ii) solitary living roamers, (iii) dominant but sociable group-living territorial breeders. Philopatrics had the lowest testosterone but highest corticosterone levels, suggesting that they make the best of a bad job. Dominant territorial breeders had lower testosterone levels than roamers, which have a lower competitive status. Roamers had the highest testosterone levels, which might promote risky behavior, such as invading territories defended by territorial males. Roamers also had lower resting metabolic rates than either type of group-living males. Our results suggest that dominant males' testosterone levels reflect a trade-off between low testosterone amicable behavior and high testosterone dominance behavior.

### POPULAR SCIENCE PUBLICATIONS

Über den Artikel im *American Naturalist* (siehe oben) wurde auf der Homepage der Universität Zürich berichtet:

<http://www.uzh.ch/news/articles/2009/hohes-testosteron-fuehrt-zu-risikofreudigkeit.html>

Sowie in der englischen Zeitschrift *Telegraph*:

<http://www.telegraph.co.uk/scienceandtechnology/4785439/Nice-guys-get-the-girls.html>

**Does nest sharing in striped mice (*Rhabdomys pumilio*) increase vigilance towards nocturnal predators?**

**David Lehmann**

[ji-kano@hotmail.com](mailto:ji-kano@hotmail.com)

Master's Thesis, supervised by Dr. Carsten Schradin, University of Zurich, Institute of Zoology (Department of Animal Behaviour)

Individuals living in social groups have developed several antipredator strategies to reduce their risk of predation. These antipredator strategies have been reliably described through the "dilution effect", the "confusion effect", the "group defence" and the "increased vigilance" hypotheses. So far, these hypotheses were mainly investigated in social species that forage in groups during the day. In this study, I used infra-red video recording to determine whether sharing a nest in the four-striped mouse (*Rhabdomys pumilio*) could increase vigilance towards nocturnal predators. This diurnal mouse species, from the Succulent Karoo in South Africa, forages alone during the day but sleeps in communal nest during the night. Since groups of striped mice were often sleeping under bedding materials, I could not observe individual vigilant behaviours directly in most cases. Instead, I estimated the nocturnal activity, based on the movement of the cover of the nests, of twelve wild groups in the field and seventeen captive groups of different group sizes. For six captive groups, I could determine individual activity during the night. I included abundance of food resources, ambient temperatures and dominance status as co parameters. The main results showed that as group size increased, group activity increased while individual activity decreased. After reducing experimentally the sizes of nine captive groups, I observed a reduction of group activity in the nest at night. I assumed that active mice are more able to collect information about their distant environment than sleeping ones. Thus, an increase in group size may result in an increase of group vigilance, as a direct result of the increase of group activity. I conclude that mice of bigger group benefit by having more time to sleep and by this save energy, while at the same time being saver due to increased total vigilance in the group. The individual analyses of activity revealed that breeding males were less active during the night than philopatric individuals, that they changed less often their position in the nest and that they slept preferentially at the edge of the nest. In this study, the benefits of nest sharing are skewed in favour of breeding males. I presented wildcat faeces up to the captive nests and used playbacks at night to test whether bigger groups react faster and detect sooner to simulated predation events. As these experiments did not work, further studies are needed to test whether increased activity is really indicative of increased vigilance.

## FORSCHUNGSFÖRDERUNG: SPENDEN AN DIE FORSCHUNGSSTATION

### 10 EURO SPENDE!

Die Abonnenten des SGM-Spiegels werden gebeten, pro Jahr 10 Euro für die Forschungsstation zu spenden. Spenden von mehr als 10 Euro sind natürlich herzlich willkommen. Spender von 50 Euro oder mehr werden namentlich im SGM-Spiegel erwähnt.

Das Geld wird für folgende Zwecke verwendet:

1. Hilfe bei der Finanzierung von Forschungsarbeiten, speziell auch kleineren Arbeiten wie Diplom- oder Doktorarbeiten.

2. Kauf von Infrastruktur für die Forschungsstation.

Am Ende eines jeden Jahres wird im SGM-Spiegel veröffentlicht, wie viel Spenden eingegangen sind und wie diese Gelder verwendet wurden.

#### Spenden online

Am einfachsten spenden Sie online via PayPal! Gehen Sie einfach auf unsere Homepage [www.stripedmouse.com](http://www.stripedmouse.com) und klicken Sie auf das PayPal Zeichen:



Wenn Sie ein PayPal Konto haben, ist dies die einfachste Weise, um zu spenden. Zudem ist Spenden via PayPal nicht nur einfach, sondern auch sicher!

#### Spendenkonten:

**Südafrika**  
Standard Bank  
Filiale: Braamfontein  
Konto (account name): Wits University Foundation  
Konto Nr.: 002900076  
Branch code: 004805  
Swift code: SB ZAZ AJJ 00480502  
Bitte L.2112 als Verwendungszweck (reference) angeben.

**Deutschland**  
Carsten Schradin, KSK Esslingen, BLZ 611 500 20, Konto Nr. 7434686  
(Verwendungszweck: Maus).

**Schweiz (Zahlungen aus der Schweiz)**  
Postkonto 80-643-0  
Finanzabteilung der Universität Zürich, 8001 Zürich  
Verwendungszweck: Kreditnummer 37202508, Projekt Striemengrasmaus (dies UNBEDINGT angeben)

**Schweiz (Zahlungen aus dem Ausland)**  
Zürcher Kantonalbank, Hauptsitz, CH-8010 Zürich  
Konto: 1100-0109-594 (BC 700)  
Finanzabteilung der Universität Zürich, 8001 Zürich  
Swift-Code: ZKBKCHZZ80A  
IBAN: CH51 0070 0110 0001 0959 4  
Verwendungszweck: Kreditnummer 37202508, Projekt Striemengrasmaus (dies UNBEDINGT angeben)

## DANKSAGUNG

Wir sind allen Spendern für Ihre Unterstützung sehr dankbar!

### Neue Möglichkeit, für unsere Projekte zu spenden !

Seit November können Sie einfach und sicher online spenden via PayPal!  
Besuchen Sie einfach unsere Homepage [www.strippedmouse.com](http://www.strippedmouse.com) und klicken Sie auf das PayPal Zeichen. Wir sind für jede Spende dankbar!



## AUS DIE MAUS

### THE SKINNIEST GUY AT THE BRAAI



At nearly 20 centimeters long but only millimeters wide the stick insect that visited our last Braai could easily have been mistaken for a kebab skewer. That is, until it opened its impressive, membranous wings and flew around to crawl on each of us in turn.

### A MOTH OF SUNDAYS



Our Sunday off was shared by the humungous black and red insect that occupied the kitchen. Half-way between giant moth and dragon-fly, with exquisitely detailed antennae and wings, this 10 centimeter behemoth sat calmly on the packet of communal sugar for more than 12 hours.

### GECKO GLUTTONY



Every time we illuminate the night with our Braai the geckos gather for a feast. Unsuspecting moths and beetles flock to the lights and are promptly devoured by the dozen. The geckos gorge themselves so thoroughly it is a wonder they can still cling to the wall.

## **Golden Mouse Preisträger**

2008: Klein Goegap

2007: Goegap Nature Reserve

2006: Dr. Gustl. Anzenberger

2005: Jens Schradin